

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887

40 (4.5.1887)

Offenburger Nachrichten.

Anzeigeblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 40.

Offenburg, Mittwoch den 4. Mai

1887.

Lagerbier-Anstich (ausgezeichneter Stoff) Restauration Nerlinger.

Deutsche Versicherungs-Gesellschaft gegen Frost-, Hagel- u. Krostschaden.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse aller Art, auch Obst-
anlagen, Baumschulen, Gartenfrüchte und Gemüse, zu den
coulantesten Bedingungen und billigsten Prämien. Bei
mehrfähriger Versicherung wird ein bedeutender Prämien-
rabatt bewilligt.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur
persönlichen Aufnahme von Versicherungen gerne bereit und
empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesell-
schaft ganz ergebenst. 3.1

A. Föhrenbach in Offenburg. Andr. Lurker in
Griesheim. F. Häusle in Schutterwald. L. Spitz-
müller in Marlen. Jac. Schneider in Altsenheim.

Josef Greif, Tapezier 0.8 Offenburg, bei den 3 Königen, empfiehlt sein reichbemustertes Tapeten-Lager

von den billigsten bis feinsten Sorten.

Aufträge im Tapezieren für ganze Bauten und
einzelne Zimmer werden übernommen und bestens ausgeführt.

Streichmusik-Verein Offenburg.

Samstag den 7. Mai, Abends 8 Uhr, im
Zähringerhof

Generalversammlung,

wozu die aktiven und passiven Vereinsmitglieder unter Hinweisung
auf § 10 und 11 der Statuten freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Wahl des Gesamt-
vorstandes, Allgemeine Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

2.1

Der Vorstand.

Ein geräumiges helles
Lokal

zu einer Werkstätte geeignet, wird
zu miethen gesucht. Offerten sind
in der Expedition dieses Blattes
einzureichen. 2.1

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten

Ph. Jac. Eglinger
Mannheim,

oder dessen Agenten:

Max Wenk in Offenburg,
L. Weissenrieder, Gengenbach.

Streichmusikverein.

Heute Dienstag Abend
Gesamtprobe

Futtermehl und Kleie

sowie feine

Getreide-Preßhefe

(letztere wird an Collegen zum Selbstkostenpreis abgegeben) empfohlen

2.2
Andr. Kupferer, Bäcker,
Offenburg (beim bad. Hof).

Feldgyps

fortwährend zu haben bei 0.4
Gypser Müller.

Brauntwein und Gewürze

5.5
zum Ansetzen in allen Preislagen
bei **Adolf Spinner.**

Täglich frisches norddeutsches Kornbrot

bei **Andreas Brischle,**
6.6 Steinstraße

Bekanntmachungen.

Bermögensabsonderung wurde
ertheilt der Ehefrau des Metzgers
Franz Berthold von Bühl.

Ueber den Nachlaß des Bäckers
Michael Schwarz von Ober-
harmersbach wurde das Konkurs-
verfahren eröffnet. Rechnungs-
steller Bittmann wurde zum Kon-
kursverwalter ernannt. Konkurs-
forderungen sind bis zum 23. Mai
beim Amtsgericht Offenburg zu
Protokoll zu geben.

Verpachtung.

Griesbach.

Mittwoch, 4. Mai, 4 Uhr, im
Badhotel, durch die Gemeinde:
das Fischwasser der Rench in 3
Loosen auf 12 Jahre.

Versteigerungen.

Wolsch.

Mittwoch, 11. Mai, 9 Uhr, im
Rathszimmer, durch die Gemeinde:
das Eichenrinden-Extragniß.

Holzversteigerungen.

Durch die Gemeinde Sulz am
5. Mai, 8 Uhr, beim Kaltenbrunnen
auf dem Langenhardt (Brennholz).

Durch die Gemeinde Grafe-
hausen am 5. Mai, 9 Uhr, in
der Sonne in Eitenheimmünster
(2 Eichen, Säglöße, Gerüststangen,
Hopfenstangen, Baumpfähle, Reb-
stecken, Bohnenstecken).

Durch Gr. Bezirksforstet Eiten-
heim am 9. Mai, 9 Uhr, in
der Sonne in Eitenheimmünster
(Brennholz) und am 10. Mai, 9
Uhr (Nutzholz).

Durch die Stadtgemeinde Sas-
lach i. R. am 6. Mai, 9 Uhr,
im Rathhaus (Nutzholz).

Submissionen.

Gengenbach.

Aus den Domänenwäldungen
der Gr. Bezirksforstet Gengenbach
sind ca. 600 Ster Kollenholz zur
alsbaldigen Abfuhr an den Bahn-
hof Gengenbach zu vergeben. Ueber-
nehmer belieben sich an Verleider
Paul Harter in Gengenbach zu
wenden, woselbst nähere Auskunft
ertheilt wird.

Loose

à 2 Mk. (nach Auswärts mit Porto
2 Mk. 10 Pf.) zu der am 3. Juni
d. J. stattfindenden Ziehung der
Offenburger Pferdemarkt-Lot-
terie sind in der Expedition dieses
Blattes zu haben.

Die Wahlziffern.

Die amtliche Statistik, welche
dem Reichstag über die Wahlen
vom 21. Februar d. J. zugegangen
ist, bestätigt, daß die Kartellmehr-
heit ein „Angstprodukt“ ist, daß
der „Appell an die Furcht“, die
nach einem geflügelten Worte keine
Stätte in deutschen Herzen finden
soll, das herrschende Regierung-
system gerettet hat. Die meisten
Oppositionsparteien sind gestärkt
aus dem Wahlkampfe hervorge-
gangen; nur einige wenige haben
geringe an sich nicht nennenswerthe
Verluste gehabt; was den Aus-
schlag gegeben hat, ist die Auf-
rüttelung eines bis dahin passiven
Theils der Wählerschaft durch die
Kriegsfurcht und das offiziöse

Kriegsgeschrei. Die Zahl der
Wahlberechtigten betrug diesmal
9,769,802 gegen 9,382,792 bei
den Wahlen von 1884; die Zahl
der abgegebenen Stimmen aber
7,540,938 gegen 5,622,975 bei
den vorigen Wahlen. Diesmal
übten also 77,5 Prozent der ein-
geschriebenen Wähler ihr Wahl-
recht aus, während es vor dritt-
halb Jahren nur 60,6 Prozent
thaten; in diesem Unterschiede
von 16,9 Prozent steckt das Ge-
heimniß des reaktionären Wahl-
erfolges.

Sehr bemerkenswerth ist aber,
daß sich trotzdem die Mehr-
heit der Wähler gegen das
Septennat erklärt hat. Diese
Thatfache fällt um so schwerer
in die Waagschale, als den letzten
Wahlen der Charakter eines Plebis-
zits aufgedrückt war und die Kartell-
mehrheit des neuen Reichstages
rein durch plebiszitäre Mittel er-
obert wurde. Von der oben an-
geführten Zahl gültiger Stimmen,
die am 21. Februar abgegeben
wurden, sind auf die Kandidaten
der Septennatparteien 3,561,568,
auf die oppositionellen Kandidaten
aber 3,979,370 Stimmen entfallen.
Mit einer Mehrheit von 417,802
Stimmen hat also die deutsche
Wählerschaft das Septennat ab-
gelehnt, und die Kartellmehrheit
des Reichstages ist thatsächlich
durch eine Minderheit der
Wähler in die Volksvertretung
gesandt worden.

Es ist nicht ohne Interesse zu
untersuchen, wie der Reichstag
aussehen würde, wenn hinter jedem
Mandate gleich viele Stimmen
ständen. Vertheilt man die
7,540,938 gültigen Stimmen auf
die 397 Sitze des Reichstages, so
entfallen auf jeden derselben etwa
19,000 Stimmen. Dieser Maß-
stab ergäbe für die National-
liberalen 88, für die Konser-
vativen 60, für die Reichspartei 40,
für das Centrum 81, für die
Freisinnigen 51, für die Sozial-
demokraten 41, für die Elsäßer
und Polen je 12, für die Welfen
6 für die Volkspartei 5 Mandate
und endlich noch ein Mandat für
die Dänen. Bei einer solchen
Zusammensetzung des Reichstages

wäre das
gegen 18
worden.

Die Nati-
konservativ
innerhalb
Wahlglück
hat. Es sin-
parteien d
welche die
erheblich a
dritte Regie
Umständen
haltung
bevor am
Zuwachs e
Zunahme
entsprechen

Unter d
tion hat
größten Zu
halten, nä
Die freisin
1884 einer
die Volksp
men zu ve

Was en
liche Pa
auch ihre
tretung vor
anzutreffen
wirklichen
und es g

sichtigkeit
den Verlu
als einen
die revolu
aufzufassen
men bedeut
223,000 S

von 326,0
letzten W
Sozialisten
Regierung
zufrieden i
demokratie
es nicht zu
malen Inte
dieser gege
der „Reich
Freunde“ f
andere Fro

Berlin,
neue Bran
lautet wei
eingeren S
pro Sektoli
tum der S
lich niedri

wäre das Septennat mit 209 gegen 188 Stimmen abgelehnt worden.

Die Nationalliberalen und Freikonservativen sind es, denen sich innerhalb der Kartellmehrheit das Wahlglied am günstigsten erwiesen hat. Es sind die beiden Molluskparteien des deutschen Reichs, welche die edle Regung der Angst erheblich aufgeschwellt hat; die dritte Regierungspartei, die unter Umständen einer unabhängigen Haltung fähigen Konservativen, haben am 21. Februar gar keinen Zuwachs erhalten, als den der Zunahme der Wähler seit 1884 entsprechenden.

Unter den Parteien der Opposition hat das Centrum den größten Zuwachs an Stimmen erhalten, nämlich gegen 240,000. Die freisinnige Partei hat gegen 1884 einen Verlust von 23,900, die Volkspartei von 7073 Stimmen zu verzeichnen.

Was endlich die sozialdemokratische Partei anbetrifft, so gibt auch ihre parlamentarische Vertretung von 11 Stimmen ein sehr unzutreffendes Bild von ihrer wirklichen Verbreitung im Volke, und es gehört die ganze Kurzsichtigkeit politischer Kinder dazu, den Verlust von 14 Mandaten als einen wirklichen Schlag für die revolutionäre Arbeiterpartei aufzufassen. Ihre 763,000 Stimmen bedeuten einen Zuwachs von 223,000 Stimmen seit 1884 und von 326,000 Stimmen seit den letzten Wahlen vor Erlass des Sozialisten-Gesetzes. Wenn die Regierung mit diesem „Erfolge“ zufrieden ist, so hat die Sozialdemokratie gewiß keinen Anlaß, es nicht zu sein; wie die nationalen Interessen des Reiches bei dieser gegenseitigen Genugthuung der „Reichsfeinde“ und „Reichsfreunde“ fahren, ist freilich eine andere Frage. (Volksztg.)

Berlin, 2. Mai. Ueber die neue Branntweinsteuervorlage verläutet weiter, daß das der geringeren Steuer von 50 Mark pro Hektoliter unterliegende Quantum der Spiritusproduktion ziemlich niedrig gegriffen sein soll,

wenigstens erheblich niedriger, als die Produktion der letzten Jahre. Man will dadurch eine Einschränkung der Produktion und Erhöhung des Spirituspreises bewirken. Auch verlautet, daß einige Jahre keine BrennereikonzeSSIONen erteilt werden sollen.

— Die Besteuerung des Branntweines bringt die Herren Kartellbrüder unter sich in den Harnisch. Die „Nationalztg.“ nagelt einen Satz fest, welchen das offiziöse Brudersorgan, die „Neue Preuß. Ztg.“ brachte und der also lautet: „Immer nur Worte, nichts als Worte; Thaten sehen wir von den Nationalliberalen nur da, wo sie ihr eigenes Interesse mit im Spiele glauben, d. h. in der Militärfrage, deren außerordentliche Wichtigkeit für die Sicherstellung ihres wirthschaftlichen Wohlergehens sie allerdings weniger kleinlich beurtheilen, als es die Freisinnigen thun und in der Kolonialpolitik, von der, wenn irgend Jemand, gerade sie den größten Nutzen ziehen werden.“ Darob geräth das nationalliberale Blatt in große Wuth und behauptet, zur Verbesserung der Landwirtschaft würde es beitragen, wenn die Herren Söhne vieler Landwirthe bescheidener leben wollten. Wenn die Konservativen aber ihre Interessen weiter in der Manier der „N. Pr. Ztg.“ vertreten lassen, so würde es dann bald ausschließlich so in den Wald zurückschallen, wie es aus demselben herauströnt; nämlich, daß die Gesetzgebung nicht dazu da ist, bankerotte Junker vor dem Schicksal anderer bankerotter Leute zu bewahren, und auch nicht dazu, den Söhnen besser situirter Rittergutsbesitzer das Halten von Kennpferden und Maitressen zu ermöglichen.“ — Eine recht fidele Bruderschaft unter einander! Was man da nicht für Familienheimnisse erfährt! — Das Bischofscourage der Nat. Ztg. wird aber bald aufgezehrt sein, denn man kann an maßgebender Stelle dafür sorgen, daß nicht eine Krähe der anderen die Augen aushaut.

— Die Budgetkommission des Reichstags hat die Forderungen des Nachtragsetats einstimmig bewilligt. Von irgend einer Opposition war nach den vertraulichen Aufschlüssen, welche die Regierung einem Ausschuss der Kommission unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit gegeben hatte, keine Rede; wie wir aus einem resignirten Artikel der „Freis. Zeitg.“ ersehen, glaubte auch das anwesende deutsch-freisinnige Mitglied der Kommission, da es sich bei Forderungen um „militärisch-technische Dinge“ gehandelt habe, die Verantwortung für ein ablehnendes Botum nicht übernehmen zu können. Aus diesem Ergebnis der Kommissionsberatung ist mit Sicherheit zu schließen, daß im Plenum die geforderten Summen — mit den für die nächsten Jahre vorbehaltenen Raten nach der Schätzung des Kriegsministers 330 Millionen — mit allen Stimmen gegen diejenigen der sozialdemokratischen Gruppe Bewilligung finden werden.

Der Herr Reichskanzler, von dem man früher behauptete, er hätte erklärt, das Bier mache dumm, scheint diese Eigenschaft nicht allen Bierarten zuzuschreiben. Das Radeberger macht davon eine Ausnahme, bekanntlich auch das Münchener. Große Freude, so schreibt man der Frkf. Ztg. aus Dresden, herrscht gegenwärtig in dem benachbarten Städtchen Radeberg, denn der Reichskanzler hat auf Ansuchen des Direktors der dortigen Export-Brauerei gestattet, daß man eins der dort gebrauten Biere unter dem Namen „Kanzlerbräu“ in den Handel bringen darf. Die Radeberger sind ob der ihnen angethanen Ehre übergelukkig, am 27. v. Mts. haben sie, wie den „Dresdener Nachrichten“ gemeldet wird, an der betreffenden Bierforte einen „offiziellen Taufakt“ vollzogen, bei welcher Gelegenheit der dortige Bürger Schuldirektor die Weisrede hielt und 60 Vertreter der ersten Gesellschaftskreise Radebergs als Taufzeugen zugegen waren. Getauftes Bier muß dem Menschen zuträglich sein.

Offenburg, 3. Mai. Der Wonnemonat nahm einen sehr originellen Anfang. Die Duvertüre zum ersten Maisonntag bildete eine Regen- und Sturmwitterung, die beinahe den ganzen Tag anhielt. Dessenungeachtet ließen sich viele energische Touristen beiderlei Geschlechts nicht abschrecken, Ausflüge in das Gebirge oder den Stadtwald zu machen. Beim Zeller Maifest waren wenig Fremde erschienen. In Fessenbach erfreute sich die neueröffnete Gastwirtschaft eines guten Besuches. Der zweite Tag des Wonnemonats brachte eine sommerliche Schwüle; am Abend begannen Gewitterbildungen und während der Nacht zogen schwere Gewitter von Westen nach Nordosten und Süden. Blitze folgten sich in kurzen Zwischenräumen; der Donner rollte zuweilen ununterbrochen minutenlang. Hagel begleitete den Regen. Man prophezeit uns ein gewitterreiches Jahr.

W. Offenburg, 3. Mai. Im Walde bei Zunsweier wurde gestern beim Holzführen ein Mann schwer verletzt. Es ist der 30jährige Schmied Heinrich Greesbach, der einen Rippenbruch erlitt. Lebensgefahr scheint ausgeschlossen zu sein.

Offenburg. Heute (Dienstag) bringen die Meininger in Straßburg „Julius Cäsar“ zur Aufführung. Die erste Wiederholung ist am Mittwoch. — Die Sonntag-Aufführung „Wallenstein's Lager und Piccolomini“ hatte einen Erfolg, wie ihn diese Gäste in Straßburg noch nicht erlebten. „Cäsar“ wird von den Meiningern ganz besonders effektiv ausgeführt.

Offenburg. Der sechste badische Bäckerverbandstag wird am 20. und 21. Juni in Pforzheim abgehalten.

Freiburg i. B. (Arbeiterversammlungen.) Die Zimmergesellen nahmen am Sonntag den Bericht der Kommission entgegen über die mit den Meistern gepflogene Unterhandlung wegen der 1 1/2 stündigen Mittagspause. Zwölf Meister erklärten ihr Einverständnis, machten aber die Klausel, daß zugleich

bei allen andern Bauhandwerkern diese Neuerung einzuführen sei. Die Gesellen erblickten darin einen Verschleppungsversuch und berieten, ob nicht sofort zum Streik zu greifen sei. Man beschloß, bis Donnerstag die endgültige Antwort der Meister einzuholen und dann wieder eine Versammlung einzuberufen. — An demselben Tage fand eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung der Steinhauer statt. Dieselbe nahm einen Vortrag von Herrn Dub (Mannheim) über die notwendigen Reformen zur Beseitigung der gewerblichen Uebelstände im Steinhauerberufe entgegen. Die Nothwendigkeit eines Anschlusses an die Organisation der Steinmeze wurde hauptsächlich betont.

Zürich, 2. Mai. Der bei der „Zürcher Post“ angestellte Schriftsetzer Bürgin aus Basel wurde Samstag Nacht auf dem Heimwege nach einem unbedeutenden scherzhaften Wortwechsel von einem Unbekannten mit drei Revolverkugeln erschossen. (F. 3)

Schur (Schweiz). Das große Dorf Sils im Domleschg ist bis auf 5 Häuser vollständig niedergebrannt.

Venedig, 2. Mai. Die italienische Kunst-Ausstellung wurde vom Könige eröffnet. Nach den beiden Ausstellungs-Präsidenten sprach Crispi, welcher den Aufschwung der italienischen Kunst betonte. Die Malerei, besonders das Genre, ist sehr gut vertreten, die Skulptur ausgezeichnet und auch die Kunstindustrie, besonders die venezianische, zeigt gute Fortschritte.

Paris, 2. Mai. Bei der gestrigen Nachwahl eines Deputirten im Departement Haute Garonne (Toulouse) wurde Calvinhac (radikal) mit 55,000 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Duboul (konserv.) erhielt 53,000 Stimmen.

Genf. Das Genter Sozialistenblatt veröffentlicht jetzt auf Grund der Beitragslisten zur Genter Zentralkasse den gegenwärtigen Mitgliederbestand der belgischen Sozialistenpartei. Darnach zahlen

in Gent selbst 8450 Mitglieder die in 35 Genossenschaften fallen, ihre Beiträge. Die Verbände des Hennegau — Bassins Charleroi, Centre Mons — zahlen den Beitrag 5190 Mitglieder. Die sozialistische Gesinnungsgenossen der Bezirke Brüssel, Lüttich, Verdiers zc. füllen 10,000 Mitglieder hinzu, daß die thätige sozialistische Arbeit auf 24,000 Köpfe zu veranschlagt ist. Hierzu treten noch die zahlenden Arbeitermassen, ganz respectable Sozialisten.

London, 21. April. Folgendes von Gladstone verbürgte Datum über Irland dürften gerade jetzt von besonderem Interesse sein. Danach ist die Sterblichkeitsrate im Laufe von 10 Jahren, während sie in Schottland um 13, in England um 15 pCt. gesunken, in Irland um 8 pCt. gestiegen. Es sind in Irland während der 50 Jahre der Regierung der Königin Viktoria verhungert 1,225,000 Personen, von Haus und Hof jagt, d. h. wegen Nichtzahlung der Pacht ausgetrieben 3,660,000 Personen, ausgewandert von der heimathlichen Insel 4,186,000 Personen und da wundert man sich noch, daß die Irländer von der englischen Herrschaft nicht wissen wollen!

Athen, 2. Mai. Nach dem Ministerium des Aeußern zugegangenen Meldungen aus Krete sollen bei den fortgesetzten Zusammenstößen zwischen Christen und Muselmanen in Canea mehrere Personen auf beiden Seiten getödtet worden sein. Die Regierung findet mit Erfolg bemüht, einen Ausgleich herbeizuführen.

Telegr. Dampfer-Nachrichten der „Frankfurter Zeitung“.

Angelommen am 1. Mai in Southampton der Nordd. Lloyd-D. „Fulda“ von New-York; in New-York der Cunard-D. „Aurania“ von Liverpool; in Queenstown die Cunard-D. „Serbia“ und „Pavonia“ von New-York; am 1. Mai in Lissabon D. „Niger“ von Amerika.